

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1994)

Heft: 4: Zauberworte "Dialog" und "Mediation" : Kooperation statt Konfrontation?

Artikel: "Den Sack Entsorgung schlagen, den Esel Atomenergie meinen"

Autor: Senarclens, Marina de / Teuwsen, Peer / Willmann, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

“Den Sack Entsorgung schlagen, den Esel Atomenergie meinen”

Nein, für ein Interview von Angesicht zu Angesicht habe sie keine Zeit, aber sie beantwortete unsere Fragen gerne schriftlich. So hiess die letzte Antwort von Marina de Senarclens, Geschäftsführerin des Forums “Verantwortung für die Entsorgung radioaktiver Abfälle” (VERA), auf das Ansinnen von ENERGIE&UMWELT, mit ihr ein Gespräch zu führen. Wir stimmten dem wohl oder übel zu. Das (befürchtete) Resultat: Kein Interview, kein Dialog, sondern ein Briefwechsel.

VERA versteht sich laut Statuten als eine neutrale Institution. Wie lautet Ihre Definition von Neutralität?

Marina de Senarclens: Unsere Statuten sprechen da eine klare Sprache. Das Forum VERA bezweckt, die Arbeiten zur Entsorgung radioaktiver Abfälle gesellschaftlich breit abzustützen, ohne sich in die Diskussion um die Kernenergie einzumischen. Den Vereinsmitgliedern gemeinsam ist allein das Anliegen, dass die notwendigen Entsorgungsvorhaben unabhängig vom weiteren Schicksal der Kernenergienutzung in der Schweiz ermöglicht werden. In der Sache der Kernenergie pflegen unsere Mitglieder sehr wohl unterschiedliche Meinungen zu haben. Wir betrachten uns als Plattform für einen

Dialog zwischen den verhärteten Fronten in der Diskussion um die Entsorgung von radioaktiven Abfällen.

Die Hälfte des laufenden Budgets des Forums VERA wird von der nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (NAGRA) erbracht. Wir glauben nicht, dass eine Organisation mit einem solchen Sponsor (laut Nagra beträgt der Zustupf jährlich 100'000.— bis 150'000.— Fr.) neutral sein kann. Wie nehmen Sie dazu Stellung?

Die Idee zum Forum VERA wurde 1992 in Gesprächen unter Parlamentariern und Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur geboren. Man hoffte, dass das damals noch junge Atom-Moratorium zur Entspannung auf dem energiepolitischen Gebiet führen wird und wollte dies nutzen, um die ökologisch unbestrittene Aufgabe der nuklearen Entsorgung einen Schritt voranzubringen. In der Schweiz gilt für die Abfallentsorgung das Verursacherprinzip. Es war deshalb für unsere Mitglieder und speziell auch diejenigen, die der Kernenergie skeptisch gegenüber stehen, wichtig, dass wir für unsere Tätigkeit auch die Abfallversucher - sprich NAGRA - zur Kasse bitten. Unsere Vereins- und Vorstandsmitglieder sind unabhängige Persönlichkeiten, wobei die NAGRA wegen ihres Fachwissens in unserem Vorstand vertreten ist. Dafür, dass in

unserem Verein nicht einfach wirtschaftliche und Partikularanliegen die Oberhand gewinnen, ist der Vorstand durch die Präsenz von Vertretern des Umweltschutzes Garantie genug.

Worin unterscheidet sich das Forum VERA von einer PR-Firma?

Gegenfrage: Worin unterscheidet sich SES von einer PR-Firma? Die Antwort dürfte in beiden Fällen die gleiche sein. Beide Organisationen sind Idealvereine gemäss ZGB, die klar definierten Zielen verpflichtet sind und für ihre Anliegen Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Der Name “VERA” impliziert, dass ihre Mitglieder Verantwortung für die Entsorgung radioaktiver Abfälle übernehmen. Machen das alle anderen nicht? Und macht man sich - angesichts des Diskussionsstandes - so nicht des vorauseilenden Edelmutts verdächtig?

VERA unterstellt anderen Leuten, auch solchen, die sich aus anerkannten Gründen gegen bereits mögliche umweltgerechte Entsorgungslösungen stemmen, nicht Verantwortungslosigkeit. Wir streben aber konkrete Taten für eine Umsetzung des Umweltschutzes im Entsorgungsbereich an. Selbstverständlich werden Sie kaum jemanden finden, der sich nicht zur sauberen Umwelt bekennt und für eine sichere Abfallentsorgung ist. Aber zwischen einem Lippenbekenntnis und der Bereitschaft, verantwortungsbewusst zu handeln, besteht schon ein Unterschied. In der Diskussion um den zivilen Ersatzdienst hat man den Begriff des “Tatbeweises” benützt. Es genügt nicht, sich ethisch hochstehende Ziele zu setzen. Man muss auch danach handeln. Unter Verantwortung versteht das Forum VERA, dass man die Entsorgung nicht aus Gründen der politischen Taktik behindert. Mit einem Wort, dass man nicht den Sack der Entsorgung schlägt, wenn man eigentlich den Esel der Atomenergie meint.

Die Position der SES

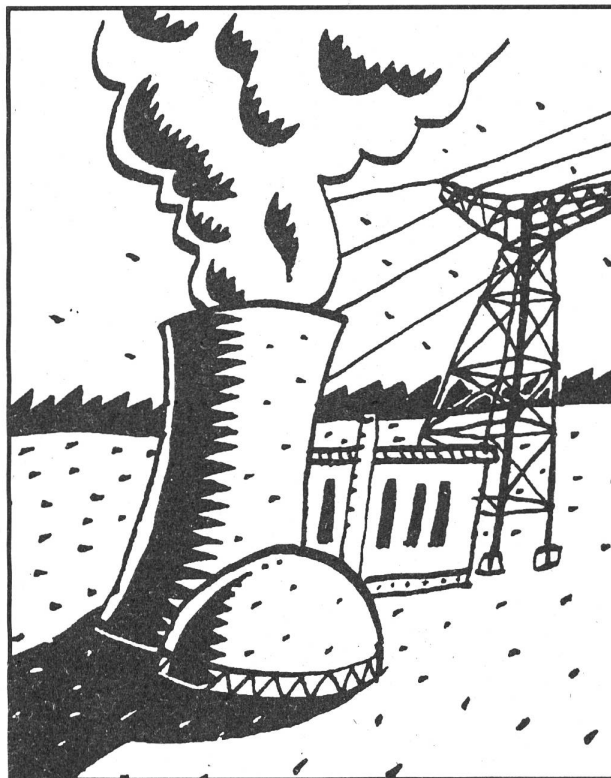
Die nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) hat zur Beschleunigung der Entsorgung radioaktiver Abfälle ein PR-Büro engagiert, das sich als “neutrale Plattform” mit dem Namen “Forum VERA” zum Dialog zwischen Atomenergie-KritikerInnen und -BefürworterInnen anbietet. Kernpunkt in dessen Statuten ist die provokative Trennung der AKW von der Entsorgungsfrage. Deshalb sind die SES und alle anderen Umweltorganisationen nicht Mitglieder der VERA und lehnen auch die angebotenen Gespräche über die VERA mit der Nagra zu technisch-geologischen Fragen kategorisch ab. Das nebenstehende Interview mit der VERA-Geschäftsführerin Marina de Senarclens zeigt den Argumentationsnotstand der VERA, welche sich als “neutrale Plattform” bezeichnet, obwohl die Nagra ideell und finanziell dahinter steht.

Das Forum VERA bestreitet, mit seiner Kampagne in die Diskussion für oder gegen AKW einzugreifen. Glauben Sie ernsthaft daran, dass sich diese Trennung bewerkstelligen lässt? Im Atomgesetz sind die beiden Fragen nämlich juristisch gekoppelt. Die Lösung des Lagerproblems, heisst es dort, sei die Voraussetzung für die Offenhaltung der Option Kernenergie.

Die Trennung ist in der Tat schwierig. Die Kritiker der Atomenergie haben dabei zwei Möglichkeiten: Entweder man setzt sich für die Entsorgung ein, was der Umwelt, aber potentiell auch der weiteren Nutzung der Kernenergie zugute kommt - oder aber man bekämpft die Entsorgung aus Prinzip, um des angestrebten Ausstiegs willen, und nimmt in Kauf, dass man gegen grundsätzliche ökologische Anliegen handelt und das Abfallproblem den künftigen Generationen zuschiebt. Selbstverständlich ist die Entscheidung in diesem Dilemma eine Sache der persönlichen Interessensabwägung. Die atomkritischen Mitglieder des Forums VERA haben den Umweltschutzgedanken offensichtlich über die taktischen Überlegungen gestellt. Sie glauben, gegen Kernkraftwerke genügend andere Argumente zu haben als die Entsorgung und orten die eigentlichen Probleme der Kernenergie woanders (im militärischen Bereich, bei der Non-Proliferation, im Betrieb von Reaktoren vom Tschernobyl-Typ im ehemaligen Ostblock und ähnlich), als in der Frage der technischen vermutlich beherrschbaren Abfälle. Diese sind nun einmal da. Wir können sie nicht mehr wegreden und müssen sie umweltgerecht entsorgen. Ob es uns gefällt oder nicht. Gegen die Kernkraft kann man sich trotzdem einsetzen.

Unser Forum hat bei seiner Gründung versucht, auch die SES zur Mitwirkung zu motivieren, leider ohne Erfolg. Die SES hat sich zusammen mit einigen anderen atomkritischen Organisationen gegen die laufenden Entsorgungsvorhaben ausgesprochen, als Teil ihrer Ausstiegskampagne. Hat denn die SES keine anderen Argumente gegen die Kernenergie als das Abfallproblem?

Das Forum VERA äusserte sich während der Vernehmlassung zur Revision des Atomgesetzes positiv über die bundesrätlichen Vorschläge



zur Straffung des Bewilligungsverfahrens für Entsorgungsanlagen. Warum aber schwieg es bei Fragen zu den Themen "Leistungserhöhung der AKW", "Haftung der AKW-Betreiber", "Stilllegungsfonds"?

Bei der Revision des Atomgesetzes haben wir prüfen lassen, ob die Mitspracherechte der Betroffenen ausreichend berücksichtigt werden. Weil dies nach unserer Ansicht durch die neu vorgesehene Möglichkeit, die Entscheide des Bundesrates stets noch vom Bundesgericht überprüfen zu lassen, der Fall war, haben wir uns positiv geäußert, wobei wir unsere Beweggründe und Bedenken aufgelistet haben. Begrüsst hatten wir die Bestrebung, das Bewilligungsverfahren zeitlich zu straffen. Selbstverständlich wurde auch die Frage etwa der Leistungserhöhung von Mühleberg intern lebhaft diskutiert, obwohl sie mit der Abfall-Entsorgung direkt nichts zu tun hatte. Stellungnahmen nach aussen verbietet uns aber die selbst auferlegte Neutralität in Sachen Kernenergie.

Im letzten VERA-Bulletin (3/94) lasen wir unterhalb des Interviews mit SES-Berater Thomas Flüeler in einer Notiz, der im Interview kritisierten Nagra werde in der nächsten Nummer Gelegenheit geboten, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Wir vermissen unterhalb des Interviews

mit NAGRA-Forscher Mc Combie eine entsprechende Notiz an die Adresse der im zweiten Interview kritisierten "gewissen Kreise", die mit ihren "Verzögerungstaktiken" die Arbeit der Nagra behinderten.

Das Forum VERA hat sich auch zum Ziel gesetzt, als Gefäss für Gespräche zwischen den Umweltorganisationen und den Entsorgern resp. Abfallverursachern zu dienen. Nachdem die Umweltorganisationen die Gespräche im Rahmen der KORA (Konfliktlösungsgruppe Radioaktive Abfälle des EVED) abgebrochen haben, glauben wir, sozusagen ersatzweise ein solches Gesprächsforum bieten zu können, bisher leider ohne Erfolg. So versuchen wir, zumindest ein indirektes Gespräch in unserem Bulletin zustandezubringen. Einmal haben wir es mit einem "Doppelinterview" mit den Herren Ständerat Plattner (SP) und Kowalski (NAGRA) versucht, in der letzten Nummer hat sich Herr Flüeler freundlicherweise bereit erklärt, konkrete Kritik an der Arbeit der NAGRA zu üben, der wir dann Gelegenheit zur Gegenäusserung gegeben haben. Das Gespräch mit Herrn Mc Combie war nicht "kontradiktorisch" angelegt. □

Die Fragen an Marina de Senarclens stellten Peer Teuwsen und Urs Willmann